

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementpreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

für

## Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 106.

Dienstag, den 7. September 1880.

5. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Die **communlichen Abgaben** pro IV. Termin sind spätestens bis  
zum **15. September a. c.**

an die hiesige Stadtcasse zu entrichten.

Nach Verlauf obiger Frist wird gegen Zahlungssäumige das Mahn- resp. Executionsverfahren eingeleitet werden.

Zwönitz, am 30. August 1880.

Der Stadtgemeinderath.  
Schönherr, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Grundsteuerregulirung, welche nach Maßgabe des Gesetzes vom 9. September 1843 in Folge Baues der Chemnitz-Nue-Aborfer Staatseisenbahn zc. in der Flur Stadt Zwönitz nothwendig geworden, ist auf Grund der stattgefundenen Local-erörterungen und Messungen eine tabellarische Anzeige über Steuereinheiten und Parzellen-Veränderungen angefertigt, welche die in dem Flächeninhalte und in der Besteuerung der betroffenen Parzellen eintretenden Veränderungen nachweist.

Diese tabellarische Anzeige ist 14 Tage und zwar

bis zum **14. September a. c.**

an Rathsstelle für die betheiligten Grundstücksbesitzer zur Einsichtnahme ausgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der tabellarischen Anzeige sind innerhalb 14tägiger Frist, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei Herrn Vermessungs-Ingenieur Haupt in Zwickau schriftlich anzubringen. Noch wird bemerkt, daß aber, wenn bis dahin mit Gründen unterstützte Reclamationen nicht angebracht werden, daß Einverständnis mit den in der Anzeige enthaltenen Veränderungen angenommen wird.

Zwönitz, am 30. August 1880.

Bürgermeister Schönherr.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Die Ansprache des deutschen Kaisers an die Armee bei Gelegenheit des zehnten Sedantages findet im Auslande und selbst in Frankreich hohe Anerkennung und Zustimmung. — Genau vor einem Jahre war es, als der Fürst Bismarck mit dem Grafen Andrassy in Gastein die Wege ebnete zu dem Bündnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, welches seitdem einer der bestimmendsten Factoren der europäischen Politik gewesen ist. Baron Haymerle hat bald darauf den Grafen Andrassy auf seinem Posten abgelöst und sich gleichzeitig die Aufgabe gestellt, dieses Bündniß sorgsam zu hegen und zu pflegen. Er sucht jetzt den deutschen Reichskanzler in Friedrichsruhe auf, um in persönlichen Gedankenaustausch mit demselben zu treten und hierin muß Jedermann einen erneuten Beweis für die zwischen beiden Reichen bestehenden dauernden freundschaftlichen Beziehungen erblicken. — Die in Aussicht genommene Adoption des Prinzen Ferdinand von Hohenzollern durch den Fürsten Carl von Rumänien soll insofern auf Schwierigkeiten stoßen, als mit derselben der Uebertritt des Prinzen zur griechischen Kirche erforderlich ist, welchem sich aber die Mutter des Prinzen, eine eifrige römische Katholikin, bis dahin widersetzt und man kann gespannt darauf sein, wie diese Kron-Frage sich lösen wird.

**Oesterreich.** Der Aufenthalt des Kaisers Franz Joseph in Krakau hat sich zu den glänzendsten Kundgebungen der Treue und Anhänglichkeit der Polen an ihren Kaiser gestaltet. Die Polen haben dem Kaiser das Königsschloß Wawel der Jagiellonen als kaiserliche Residenz angetragen und den Monarchen gebeten, dasselbe zu seiner früheren Herrlichkeit wieder zu erheben. Der Kaiser versprach, die Burg ihrer alten Bestimmung zurückzuführen und soll der Kaiser privatim seine Bereitwilligkeit zur Wiederherstellung derselben aus Kronmitteln ausgesprochen haben, falls die Stadt Krakau sich bereit zeigen würde, für den Bau einer Kaserne aufzukommen. Da das Schloß in seinem gegenwärtigen Zustande den Verfall der polnischen Herrlichkeit repräsentirt, dürften die Erfordernisse für die Wiederherstellung der Ruine beträchtliche sein. Dieser Gesichtspunkt tritt jedoch zunächst in den Hintergrund vor der politischen Bedeutung, welche die Polen dem Akte zuschreiben, der doch zumeist für den Kaiser nur ein Ausdruck der Pietät für ein historisches Denkmal ersten Ranges sein kann. Die Symbolik fällt ganz auf Rechnung der polnischen Führer, die den Empfang und die Begrüßung des Kaisers mit be-

sonderem Geschick ins Werk setzen und ihm solche Erinnerungen als Zeugen ihrer unausgesprochenen Hoffnungen vorführen. Wie aber der Kaiser die Sache verstanden haben will, zeigt deutlich seine Antwort auf die Ansprache des Landmarschalls, Grafen Wodzicki, in welcher er betonte, daß von der Blüthe des Reiches das Wohl des Landes abhängig sei und daß man deshalb in einträchtigem Zusammenwirken nicht ermüden möge. Das ist deutlich und weist die etwaigen Sonderinteressen der Polen auf den rechten Weg.

**Frankreich.** Der französische Culturkampf hat bereits sein Ende erreicht. Die geistlichen Oberen haben der Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie sich den Gesetzen des Staates fügen werden. Die Regierung glaubt keinen Grund zu haben, an der Ehrlichkeit des Klerus zu zweifeln und so ist denn der Friede zwischen Staat und Kirche in Frankreich wieder hergestellt, allerdings zu nicht geringem Entsetzen der Radikalen, welche sich schon auf einen frischen fröhlichen Krieg gerüstet hatten. Die Verstimmung des Herrn Gambetta ist deshalb noch um so größer, da der Minister-Präsident Freycinet diesen Frieden mit der Kirche gewissermaßen hinter dem Rücken des Herrn Gambetta vorbereitet hat, wodurch dieser bis dahin allmächtig scheinende Volkstribun nicht nur düpiert, sondern auch gewissermaßen matt gesetzt ist, den Freycinet hat den festen Glauben, auch im Parlamente die Anerkennung für diesen Schritt zu finden.

**Spanien.** Die Ebrobrücke bei Logrone brach zusammen, während ein Bataillon darüber marschirte; 1 Hauptmann, 3 Lieutenants und 64 Mann ertranken.

**Rußland.** Der Kaiser ist officieller Mittheilung zufolge am 31. v. M. in Charkow eingetroffen, hielt Nachmittags in Tschugujew Truppenchau und Manöver ab. Die Weiterreise erfolgte am Nachmittags des 1. d. M. Ueberall der übliche Enthusiasmus zc. — Ein die Militärfrage berührendes, sensationelles Gerücht geht seit einiger Zeit im Lande um, und mit Spannung sieht die Gesellschaft dem Zeitpunkt entgegen, wo der Senat nach den Sommerferien sich in vollem Komplex versammeln und die Sache verhandeln wird. Man sagt nämlich, der Senat habe den Plan gefaßt, sich an den Kaiser mit der Bitte um einen einjährigen Aufschub der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht zu wenden.

**Amerika.** In San Francisco ist der chinesische Dampfer „Hochung“ angekommen, wartet aber das Vorgehen der amerikanischen Regierung ab, ehe er seine Ladung löst. Der „Hochung“, welcher

chinesische Cigarr und Bemannung hat, ist der Pionier des Handels per Dampfer zwischen China und den Vereinigten Staaten, der nunmehr eröffnet wurde, da die chinesische Regierung das Dekret aufgehoben hat, welches den Chinesen verbot, mit dem Auslande Handel zu treiben.

### Tokales und Sächsisches.

— Die Gesamtzahl der für den Monat September im Königreich Sachsen anstehenden Subhastationen beträgt 153 (gegen 118 im August), mithin 35 mehr als im Vormonat. Es geht hieraus hervor, daß die niedrige Zahl der im August stattgefundenen Zwangsversteigerungen keineswegs auf eine bereits durchgreifende Besserung der Realcreditverhältnisse zurückzuführen ist, sondern sich vielmehr aus den stattgefundenen Gerichtsferien im Wesentlichen erklärt.

— Bei sog. Möbelleihverträgen, welche die Bestimmung enthalten, die Möbel sollen, sobald die gezahlten Leihgelder eine bestimmte Höhe erreicht haben, nunmehr als an den Leihverkauft angesehen werden, begiebt der Verleiher, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, I. Hilfsenats, vom 2. Juli d. J., sich nicht dadurch seines Eigenthums an den Möbeln, daß er sämmtliche bereits fällig gewordene Raten, die zusammen den intendirten Kaufpreis repräsentiren, gegen den mit der Zahlung sämmtigen Leihverkauft eingeklagt. Durch diese Einklagung wird der Verleiher nicht behindert, die Möbel selbst als sein Eigenthum zurückzufordern. Das Eigenthum des Verleihers an den Möbeln geht erst durch die Zahlung der eingeklagten Raten verloren.

**Zwickau.** Ein bei der Chausseegelbereinigung in der Nähe von Lippoldsrube stehender Birnbaum zieht durch seinen stark entwickelten Blütenfarn die Augen aller Passanten auf sich.

**Meerane,** 3. Sept. In vergangener Nacht sind in den Straßen der Stadt viele Hunderte von Exemplaren einer Flugchrift, betitelt: „Keine Schmaroger mehr“, aufgefunden worden. Das Verfälschen dieser Schrift, welche wohlverwahrt in einem Couvert sich befand, rührt zweifelsohne von Socialdemokraten her, denen bekanntlich der Sedantag ein Gräuelfest ist.

**Crimmitschau.** Der 74 Jahre alte Handarbeiter Bauer ist am 1. September in einem Hause der Glauchauerstraße, woselbst er einen Freund besuchte, die Treppe hinuntergestürzt und hat dabei den Halsring gebrochen. Ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, ist der Bedauernswerthe Abends 1/2 11 Uhr gestorben.

**Adorf,** 3. September. Gestern sind im nahen Hermsgrün das Wohnhaus und die Scheune des Hausbesizers Ittner durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden. Die Eltern waren auf das Feld gegangen und hatten ihren 6jährigen Knaben im Hause zurückgelassen. Eine Frauensperson sollte denselben beaufsichtigen, scheint aber ihre Pflicht schlecht erfüllt zu haben; denn der Knabe verschaffte sich Streichhölzer, brannte das in der Scheune befindliche Heu an und bald stand die Scheune mit allen Erntevorräthen in hellen Flammen. Diese ergriffen auch schnell das Wohnhaus, und alle von den Nachbarn gemachten Rettungsversuche erwiesen sich als erfolglos. Das Mobiliar, das nicht versichert war, ist vollständig mit verbrannt.

In Herlasgrün wurde am Sedantage bei der Abgabe von Freundschaften aus einem Mörser dem sechzehnjährigen Sohne des Bahnhofsarbeiters Franz Ditz aus Herlasgrün der linke Schenkel zerschmettert und mußte der Verletzte in das Kreiskrankenstift gebracht werden. Die Verwundung soll eine derartige sein, daß sich die Amputation des Beines oberhalb des Knies nothwendig macht. Der Verunglückte soll, als der geladene Mörser nicht losgegangen ist, vor dessen Mündung getreten sein, um eine Zündung aufzulegen, wobei eine plötzliche Entladung eintrat.

**Freiberg,** 4. Septbr. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat sich am vergangenen Freitag in Gränitz ereignet. Der dort wohnhafte Kramereibesitzer und Fleischer Berger war bei einem Bewohner des Ortes als Hauschlächter beschäftigt gewesen. Nachdem er seine Arbeit beendigt und fortgehen wollte, steckte er die Schlachtmesser in die linke Seitentasche seines Jackets. Noch lag das sogenannte Krummholz am Boden und er bückte sich, ohne an die Messer zu denken, um dasselbe aufzuheben. Da fühlt er einen Stich in der Brust. Des Blutes zeigte sich verhältnismäßig wenig, und er will sogar nach Hause laufen, war aber in Zeit von einer halben Stunde eine Leiche. Er stand noch in seinen besten Jahren, in den Dreißigen, und soll übrigens ganz wohl situiert gewesen sein.

**Hainichen.** In der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch ist in Moosheim ein Pferd gestohlen worden. Der Dieb wurde in Meissen entdeckt und verhaftet. Als Kuriosum ist zu bemerken, daß der Pferde Dieb das gestohlene Pferd in dem Hause, in dem der bereits telegraphisch von dem Diebstahl unterrichtete Obergendarm wohnt, eingestellt hatte.

**Schopau.** Ein schreckliches Unglück ereignete sich hier am Vorabend des Tages von Sedan. Bei einem Spaziergange in den nahen Wald mit einigen anderen Schülern stürzte der im 16. Lebensjahre stehende Seminarist Ernst Schmidt, auf einem jäh abfallenden Felsen (dem sogenannten Schweizerhäuschenfelsen) ausgleitend, mit

dem Rufe: „Haltet mich, ich falle!“ in die Tiefe. Der gräßlich zerschmetterte Körper wurde an der am Fuße des Felsens hingehenden Bahnstrecke vorgefunden und in die väterliche Wohnung gebracht, woselbst der Verunglückte alsbald sein Leben aushauchte, ohne wieder zum Bewußtsein zurückgekehrt zu sein.

**Dauken.** Die „Serbäke Nowine“ theilen aus Kleinbaugen mit, daß sich in der Nähe des sogenannten „Teufelsteines“ vor Kurzem ein furchtbarer Wirbelsturm erhoben hat. Vom Himmel senkte sich eine kleine Wolke in Gestalt einer Rube mit einem dünnen Schwanz. Wie ein Drache auf den Feldern herumfahrend, nahm sie Alles, was sie antraf, hoch empor zum Himmel. Die erfaßten Garben wurden vollständig zerrissen und oft so hoch in die Luft getrieben, daß man nichts mehr davon sehen konnte. Dann zog diese Wirbelwolke bei Preititz und Nadel vorbei, wo ein kleiner Teich, „das kalte Wasser“, wie ausgetrunken erschien und eine starke Pappel wurde abgedreht und ein Stück davon mit fortgeführt.

### Vermischtes.

\* In eine schreckliche Situation gerieth am Montag gegen Abend der 16 Jahre alte Sohn eines Berliner Hausbesizers. Der junge Mensch amüßte sich, wie die „B. N.“ mittheilen, auf dem Dach des Hinterhauses mit seinen Tauben und gerieth dabei so in Ertause, daß er ausglitt und zum Entsetzen des aus der Luke zusehenden Bruders die schiefe Ebene hinunterglitt. Mit seltener Geistesgegenwart ergriff er im letzten Moment die Rinne des Daches, stemmte die Füße gegen die Wand und hielt sich zwischen Himmel und Erde schwebend fest. Von dem unter dem Bedrohten befindlichen Fenster aus wurde die Rettung bewerkstelligt. Es wurden Betten herausgehalten, damit der junge Mensch bei dem Versuch, ihn an den Beinen in die Wohnung zu ziehen, nicht mit dem Kopf an die Wand schlagen konnte. Die Rettung gelang, doch ist der arme Mensch in Folge der ausgestandenen Todesangst nicht unbedenklich erkrankt.

\* (Mit einer Mine in die Luft gesprengt.) In Gegenwart des Prinzen Albrecht von Preußen und des Inspektors des Ingenieurwesens hat am 30. August in Minden das Festungsmanöver der 38. Infanteriebrigade auf Fort B hier selbst stattgefunden. Gleichzeitig nahm gegen Abend das hannoversche Pionierbataillon Nr. 10 Sprengübungen vor, die leider nicht ohne schweres Unglück verliefen. Der Chef der 4. Compagnie und Leiter des Mineurwesens, Hauptmann Hanisch, kam einer explodirenden Mine zu nahe, flog mit in die Höhe, wurde etwa 30 Schritt weit geschleudert und so schwer verletzt, daß er kurz nachher verstarb. Die Uebung wurde sofort abgebrochen. Hauptmann Hanisch war nicht allein bei seinen Kameraden als lebenslustiger Offizier beliebt, sondern wurde auch noch bei der letzten Inspection durch Prinz Albrecht wegen seiner tüchtigen Leistung im Brückenbau durch spezielle Belobigung ausgezeichnet. Herr Hanisch war mit einer Dame aus Barmen verlobt.

\* (Drei Kinder verbrannt.) Am 30. August Nachmittags brach in Sagan in einem Stallgebäude des Knofe'schen Grundstücks Feuer aus, wobei drei Kinder des Schuhmachermeisters Knofe, die in Abwesenheit der Eltern auf den Boden des Stallgebäudes gestiegen waren, in den Flammen umkamen.

\* (Giftpilze.) In München sind dieser Tage ein 7- und ein 4-jähriges Mädchen an dem Genuße giftiger Pilze gestorben. Ein junger Mann, der gleichfalls von den Schwämmen genossen, schwebt noch in Lebensgefahr.

\* (Sträfling erschossen.) Wie täglich wurde am 30. August in Passau eine Abtheilung der Sträflinge mit Bewachungsmannschaft zum Baden nach der Militärschwimmhalle geführt. Auf dem Rückwege entfloß Sträfling Hoff gegen den Park zu, wurde auf etliche 50 Schritte Entfernung mit „Halt“ angerufen, und da er seine Flucht fortsetzte, gab der Wächter Feuer. Die Kugel traf den Hoff in den Rücken, so daß er todt niederstürzte.

\* (Eine Schauspielerin als Lebensretterin.) Eine reich talentirte, junge, dramatische Künstlerin des Prager czechischen Theaters, die auf den weltbedeutenden Brettern nicht selten die ergreifendsten Episoden und schauerlichsten Momente des menschlichen Lebens darzustellen hat, wurde vorgestern durch eine Laune des Zufalles in die Lage versetzt, als menschenfreundliche Lebensretterin zu fungiren. Mit einer Handarbeit beschäftigt, saß die junge Dame vor dem Fenster ihrer in der Tabakgasse gelegenen Wohnung, als ihr Blick zufälliger Weise auf einem Fenster des gegenüberliegenden Hauses haften blieb und sie mit einem Schrei des Entsetzens von ihrem Sitze aufsprang. Es war in der That ein schrecklicher Anblick, der sich ihr darbot. Hinter den Fensterscheiben lugte in entsprechender Höhe das leichenfahle Antlitz eines Mannes hervor, der sich augenscheinlich am Fensterkrenz erhängt hatte. Doch der jähe Schreck währte nur einen Moment; schnell entschlossen lief sie auf die Gasse hinaus, stürzte zum bezeichneten Fenster hin, und ihre eigene Arbeitsscheere war es, die den Strick zerschneidete, an welchem der dem Erstickungstode nahe Selbstmordkandidat baumelte. Die rasche Hilfe weckte die noch nicht völlig erloschenen Lebensgeister wieder, und die junge Künstlerin konnte mit dem Bewußtsein in den Kreis ihrer Familie zurückkehren, sie habe einem Menschen das Leben gerettet.

# Der Geliebte der Todten.

Roman.

Frei nach dem Französischen von Julius Detmoll.

(Fortsetzung.)

4. Kapitel.

## Priester und Soldat.

Peter und der Abbe Morlet, die in ihren Empfindungen so verschieden von einander waren, mußten ganz natürlich ein ganz verschiedenes Verfahren einschlagen.

Peter legte sich eine Liste aller Verdächtigen an, und auf ihr figurirten alle Leute im Flecken, die zum Beispiel zerrissene Hände hatten.

Diese Liste verlängerte sich in's Maßlose, ohne daß etwas Bestimmtes dadurch erreicht wurde.

Abbe Morlet verfuhr ganz anders.

Die Moral eines Mannes, der eine solche That begangen hatte, konnte nicht dieselbe sein wie die eines Mannes, der sie verabshente. Langsam reifte sein Plan. Als Peter jede Hoffnung verloren hatte, begann Abbe Morlet entschlossen seinen Feldzug.

Folgende zwei Briefe finden wir offen auf seinem Schreibpult, und nehmen wir von ihnen Kenntniß:

„Herrn K. Robert, Doctor der Medicin,  
Friedensstraße in Paris.

Mein lieber Xavier!

Nur mit Mühe wirst Du Dich meines Namens erinnern, aber ich brauche Dich nur an einige Jugendstreiche im College d'Angoulême zu erinnern, und ich bin sicher, Du wirst sogleich ausrufen: Er ist es, ich erkenne ihn wieder!

Während ich aufgerufen war, packtest Du mir — ich war damals wie Du sechs Jahre alt — Papierstücke in den Rocktragen. Dann brach die Classe in Gelächter aus, und ich mußte Deine Streiche ausbaden. Ein anderes Mal legtest Du mir Brodkursten in's Bett oder setztest mir eine Mäusebrut in meine Mütze.

Denkst Du noch, alter Kamerad, an Franz Morlet?

Ja, nicht wahr?

Du warst ja auch zum größten Theil mit die Ursache, daß ich die lärmenden Universitätsstudien mit den ruhigeren des Seminars vertauschte, und anstatt Advocat, Notar, Soldat oder Arzt zu werden, Priester wurde. Du verkörpertest mir die ewige Ruhelosigkeit der Welt, und ich zog den priesterlichen Frieden vor.

Weil ich nun denke, daß Du doch gewiß das Hauptopfer Deiner Streiche nicht vergessen haben wirst — Du mußt Dich meiner erinnern, wenn die Schulerinnerungen, die ja allen Menschen in allen Lebensaltern theuer sind, in Deiner Erinnerung aufleben — so schreibe ich Dir und bitte Dich um einen Dienst.

Ich beschäftige mich in diesem Augenblick mit dem canonischen Recht, mit Theologie und Ethik. Unter den Fragen, die sich zuerst meinem Nachdenken dargeboten haben, befindet sich die über Heiligthumschändung. Könntest Du mir, wie ich von Deiner Begabung und Deinem Wissen erwarte, genaue Kennzeichen dafür geben, was die geistige Verwilderung charakterisirt, und unter Anderem besonders die physischen und ethischen Merkmale für den eigentlichen Wahnsinn, der Lebende antreibt, mit Todten in Verkehr zu treten? Ich meine vor Allem Gräberschändung.

Es ist dies von dem größten Interesse für mich, und ich empfehle mich Deinem Fleiße.

Ich verbleibe nach meinen schwachen Fähigkeiten Dein ganz ergebener Freund.

Franz Morlet,

Pfarrer zu X\*\*\*\*.

Der andere Brief war weniger ausgearbeitet und lautete:

„Herrn Daniel Jourdan

in Trévoux.

Mein viellieber Freund!

Seit meinem letzten Briefe, den Du mir noch nicht beantwortet hast, habe ich angefangen, nach Dokumenten über eigentliche, absonderliche, unbegreifliche Thaten zu suchen, und nun erbitte ich die Hilfe Deiner Erleuchtung und Deiner zahlreichen Kenntnisse.

Hast Du vielleicht schon gehört oder irgendwo gelesen, daß Leichen aus den Gräbern gerissen worden sind?

Jetzt zerbreche ich mir den Kopf, ob sich nicht etwas Analoges in einer Chronik aus der Zeit Froissard's findet?

Wenn dem so ist, gib mir doch die Möglichkeit an die Hand, mir alle Procendentien dieser Verbrechen zu verschaffen. Einige Entdeckungen, die ich auf diesem entsetzlichen Gebiete schon gemacht habe, erweckten in mir den lebhaftesten Wunsch, die Gründe ähnlicher Entweihungen zu erforschen.

Mehr als jeder Andere muß ich nach der Natur meines Amtes diese Geheimnisse zu ergründen suchen, wo das Hirn solche unzusammenhängende Schreckgespinne gebiert. . . muß zu durchdringen suchen, was — sichtlich und physisch — die menschliche Natur dahin führen kann, die natürliche Abneigung zu überwinden und vollkommen den Gedanken an das Heiligste der Welt, die Ruhe der Todten, zurückdrängen und diese zu verletzen.

Verschaffe mir diese Documente um jeden Preis. Jetzt — zum ersten Mal in meinem Leben — bedaure ich, mich nicht in einer Stadt aufzuhalten und so von der Nähe der öffentlichen Bibliotheken Nutzen zu ziehen.

Ich erwarte Deinen lieben und dieses Mal hoffentlich recht langen Besuch in diesem Jahre recht frühzeitig, und verbleibe bis dahin in Liebe und Treue

Franz Morlet,  
Pfarrer zu X\*\*\*\*.

Diese beiden Briefe wurden auf die Post gebracht.

Einige Zeit verging, ohne daß eine Antwort erfolgte. Inzwischen besuchte der Pfarrer alle seine Beichtkinder, während Peter sich darauf beschränkte, ohne Wissen des Geistlichen allnächtlich seine vergeblichen Wachen fortzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

## Bericht

der

## Gemeindeverwaltung der Stadt Zwönitz

auf das Jahr 1879

von

Bürgermeister Schönherr.

(Fortsetzung.)

Ohne Erlaß einer Strafverfügung ist eine Anzeige (Körperverletzung betreffend) der sofortigen gerichtlichen Entschließung überlassen worden.

Auf Antrag des hiesigen Schulvorstandes sind 23 Strafverfügungen wegen strafbaren Versäumnis der Fortbildungsschule erlassen worden.

Aufhebungen von Verunglückten und Selbstmördern haben nicht stattgefunden. Legitimationsscheine zum Gewerbebetrieb im Umherziehen, Gesetz vom 1. Juli 1878, sind 24 vermittelt worden (26).

Bei vorgenommener Maß- und Gewichtsrevision sind 24 Stück in Verwendung befindliche nicht geeichte Maße polizeilich confiscirt worden.

Der Stadtgemeinderath hatte sich im Laufe des Jahres 1879 gutachtlich auszusprechen über:

1. ein Gesuch um Uebertragung einer Schankwirthschaft,
  2. " " Ausschank von Spirituosen unter einen halben Eimer während der Jahrmärkte,
  3. Genehmigung zu einer neuen Schankwirthschaft und
  4. ein Gesuch um Beherbergen.
- Ende December 1879 bestanden:
- 3 Gasthöfe incl. Rathhaus,
  - 1 Gasthof mit Berechtigung zum Abhalten öffentlicher Tanzbelustigungen,
  - 2 Schankwirthschaften mit dergl. und Krippensezen,
  - 19 " incl. Bahnhof,
  - 1 Schankwirthschaft mit Berechtigung zum Krippensezen, jedoch ohne Schnaps-schank

26 Summa.

Spirituosenfeinhandlungen 4.

Die öffentlichen Impfungen fanden in der Zeit vom 12. Juni bis mit 11. Juli statt.

Dieselben ergaben folgendes Resultat:

A. Erstimpfung.

In der Impfliste vom Jahre 1879 und deren Nachträgen waren eingetragen 164 Impflinge (158).

Davon waren geboren:

120	im Jahre 1878,
10	" " 1877,
4	" " 1876,
30	in früheren Jahren

uts.

Von der oben angegebenen Gesamtzahl waren in Abrechnung zu bringen:

42	weil sie vor der Impfung verstorben (43),
6	" " " " fortgezogen (2),
29	" " der Impfung bereits genügt (34),

77 überhaupt

87 Impfpflichtige verblieben demnach

uts.

Von diesen 87 Impfpflichtigen wurden

72 mit Erfolg geimpft (69),

15 vorläufig wegen Krankheit befreit (10)

uts.

B. Wiederimpfung.

Die Zahl der in den Impflisten vom Jahre 1879 und deren Nachträgen aufgeführten Schüler und Schülerinnen belief sich auf 58.

Von diesen waren

56	12 Jahre alt,
2	13 " "

uts.

In Abzug zu bringen waren von obiger Gesamtzahl:

1	weil vor der Impfung gestorben,
1	" " " " fortgezogen,
1	" " der Wiederimpfung bereits genügt

3 überhaupt. Es verbleiben sonach

55 Impflinge, welche sämmtlich mit Erfolg geimpft wurden,

uts.

Sonach sind 157 geimpft und revidirt und

15 vorläufig befreit.

Sämmtliche Geimpften sind mit Impfscheinen (Formular I und II) und die Befreiten mit Zeugnissen (Formular III und IV) versehen worden.

Hundesperrre ist vom 25. April bis mit 17. Juli und

26. Juli " " 18. October

angeordnet worden.

(Fortsetzung folgt.)

Der heutigen Nummer unseres Anzeigers liegt eine Beilage bei, betreffend die neuen **Sichtableitungs-Apparate** des Erfinders Adolph Winter in Stettin, worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

Montag den 13. September cr. **Krammarkt**,  
Dienstag den 14. September cr. **Kram- und Viehmarkt** in Esterlein.

 **Futter-Kartoffeln**, 

à Scheffel 3 Mark, sowie

**Speisekartoffeln**

werden zum billigsten Preis durch Frau **Kempt**, Dreirosengasse, Zwönitz verkauft.  
Gleichzeitig nimmt Obengenannte Bestellungen auf **Winterkartoffeln** entgegen.  
**S. Schubert aus Döbeln.**

Zu der in der Zeit vom **29. August** bis **12. September a. c.** beabsichtigten  
**Gewerbe- und Industrie-Ausstellung**  
zu **Scheibenberg**

im Saale des Herrn **Karl Jäger** daselbst, welche verbunden ist mit **Ausstellung landwirthschaftlicher Producte** und wobei am **13. September a. c.** mit staatlicher Genehmigung eine **Verloosung** gewerblicher, ausgestellter Gegenstände stattfindet, ladet freundlichst ein  
Scheibenberg, im August 1880. **Der Gewerbeverein das.**



Die Erzeugnisse der  
**Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr.**  
**Hof-Chocolade-Fabrikanten:**

**Gebr. Stollwerck in Cöln**

**Filialien in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,**  
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(Rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:  
**I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. k. und k. H. des Kronprinzen, Sr. kaiserl. und königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Baiern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.**

**19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.**

**Stollwerk'sche Chocoladen und Cacao's**  
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Bufferets, durch Depot-Schilder kenntlich.



„Wein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden.“  
**Fürst v. Bismarck's Worte.**

Die Gemisch untersuchten, zu jeder Zeit garantirten reinen ungegohrten Natur-Weine, eingeführt durch die französische Weinhandlung

**Aux Caves de France**

von  
**Oswald Nier,**

Eigentümer der Hauptgeschäfte unter gleicher Firma in Nimes, Marseille, Berlin, Dresden, Leipzig, Hannover, Stettin und Breslau,  
**Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern,**  
sowie ausgezeichnet durch ein anerkennendes Handschreiben

Seit 1876 neun Central-Geschäfte und über 100 Filialen in Deutschland; neue werden stets gern veranlassen.

**Theodor Wisani,**

vorm. **Clemens Friedrich** in Zwönitz.

**Zinnrohre**

zu Bierapparaten empfiehlt  
**Emil Schenk, Zwönitz.**

**Brillen, Thermometer**  
u. s. w.

empfehlen  
**L. Gentschel,**  
Apotheker in Zwönitz.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

**Herzlichster Dank.**

Heimgegangen zur ewigen Ruhe ist unser lebensfrohes Söhnchen, unser lieber munterer Bruder

**Albert,**

der Erde Schoos haben wir ihn zum ewigen Schlafe übergeben; groß, unendlich groß ist jedoch unser Seelenschmerz, statt der Freude über sein kindliches, fröhliches, unseren Herzen wohlthuerndes Treiben, sind quälender, nagender Kummer, Trauer eingezogen. Nur Diejenigen, welchen gleiches hartes Loos beschieden, vermögen die unbeschreiblichen Schmerzen, die der Verlust eines durch den Tod entzogenen Lieblings verursacht, ermessen. Werden die brennendsten Wunden mit der Zeit wohl auch geheilt, würden doch Geist und Körper inzwischen gefährdet sein, zu Grunde gehen, wenn nicht in dem christlichen Glauben lindernde Mittel uns zu Gebote ständen oder in der von Nah und Fern, von Freund, wie oft von ganz entfernt stehenden Personen, bezeugten herzlichsten Theilnahme, wir fänden. Und so haben auch Sie Alle, Sie, die unerwartet Vielen durch Ihre mannichfache, herzliche, sinnige Kundgebungen sowohl während der Krankheit wie nach dem Tode und dem Begräbnisse, uns erwiesene, innige, aufrichtige Theilnahme, auf unseren aufs Höchste erschütterten Gemüthszustand befriedigend, beruhigend eingewirkt, Ihnen Allen, die Sie auf diese Weise unsere unsäglichen Schmerzen zu lindern suchten, danken wir deshalb aufrichtigst, herzlichst mit Mund und Herz.

Zwönitz, 4. September 1880.

Die tiefbetrübte Familie Schubert.

**Rohes und aufgeschlossenes Knochenmehl,**

sowie

**Peru-Guano**

empfehlen

**H. D. Weigel,**

Bahnhof Zwönitz.

**Roggen und Hafer**

kauft fortwährend

b. D.

Von jetzt ab nimmt Aufträge für  
**Ostrauer und Geithainer Kalk**

entgegen

b. D.

**Rechnungsformulare,**

1/2, 1/4 u. 1/8 Bogen,

empfehlen

die Buchdruckerei Zwönitz.



**Blauer Engel,**

Zwönitz.

Zum Regeln  
auf der Asphalt-  
bahn

ladet ergebenst ein  
**C. L. Muer.**

Eisen  
richtig  
Eisen  
Thaf

pol  
liti  
der  
An  
ant  
Der  
reif  
nun  
sich  
fata  
kein  
ang  
mög  
der

der  
wor  
der  
sich  
ihm  
Jm  
Loth  
Bot  
diese  
diese  
Min  
eine  
word  
stitut  
des  
selber  
nahm

Eisen  
richtig  
Eisen  
Thaf